Bottroper Ruderblatt

Jahrgang 5, Ausgabe 1 Juni 2004

Jubiläumsfest am 17. Juli 2004

Vielleicht habt Ihr die Plakate, die überall in Bottrop zum Aushang kommen sollen, schon gesehen.
Die Rudergemeinschaft Bottrop feiert mit einem – zumindest für unsere Verhältnisse riesigen Sommerfest – das 50jährige Vereinsbestehen am Bootshaus.

Um 15.00 Uhr geht`s offiziell los. Ein Highlight wird sicher das Achterrennen sein, zu dem sich nicht nur befreundete Kanalvereine, sondern auch Mannschaften aus anderen Städten angesagt haben. Im Moment sieht es so aus, dass wir sogar vormittags schon Ausscheidungsrennen veranstalten müssen. Das spricht dafür, dass am Nachmittag tolle Rennen zu sehen sein werden.

Wer einmal sehen will, wie Bottroper Ruderer sich im Drachenboot gegen eine Oberhausener Mannschaft verkaufen, die schon auf Weltmeisterehren in dieser Sportart verweisen kann, wird ebenfalls auf seine Kosten kommen.

Die Wasserschutzpolizei wird da sein und unseren Gästen die Möglichkeit geben, sich das Polizeischiff anzusehen: Wäre doch `mal was nicht nur für die Kleinen, oder?

Wir haben eine Tombola, wir haben eine Band, die uns stundenlang mit Hits unterhalten wird. Es gibt ein paar Reden, aber nur ganz wenige und kurz, es gibt ein paar Ehrungen, zum einen vom Achterrennen mit einem neu kreierten Preis, der die Bezüge zum Riemenrudern, zum Bergbau und zum Rudersport vor 50 Jahren aufgreift, zum anderen von Jubilaren, es gibt noch dies und das.

Also, es lohnt sich zu kommen, mit Familie, Freuden und Bekannten. Natürlich werden wir nicht am Eingang stehen und anhand der Mitgliederliste kontrollieren, wer denn wirklich gekommen ist (das machen wir später bei der Auswertung der Fotos), es wäre aber doch schade, wenn unsere Live-Band irgendwann abends Herbert Grönemeyer intoniert und alle singen: Wir feiern hier `ne Party

und du bist nicht dabei?

Gerd Kießlich

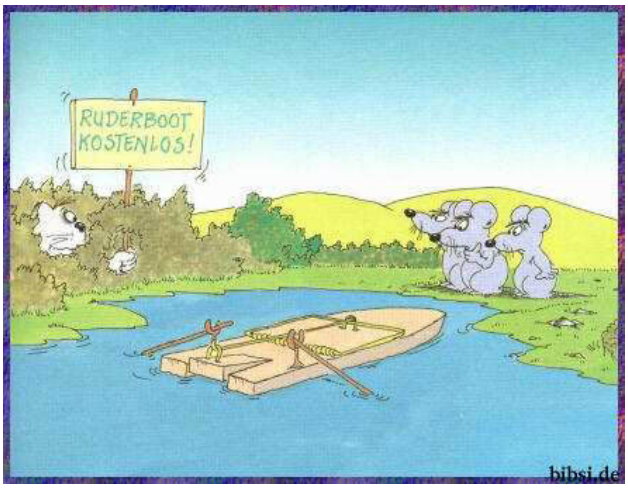
In dieser Ausgabe u.a.:

Seite 2: Fragen über Fragen

Seite 3: Wanderfahrt in Ostfriesland

Seite 4: Maiwanderfahrt

Rudern in der Karikatur



gezeichnet von Uli Stein

Fragen über Fragen

Wann wurde noch mal die Notonecta getauft? Wann sie zerstört wurde, ist aus dem Artikel über die Mai-Wanderfahrt (s. Seite 4) ja ersichtlich.

War Franz Reidick wirklich so lange Vorsitzender der Rudergemeinschaft wie Helmut Kohl Kanzler?

Wann haben die Frauen eigentlich unser Bootshaus erobert?

Hat außer Kurt Gabriel schon einmal ein Vereinsmitglied an einer Deutschen Meisterschaft teilgenommen und

wer war eigentlich als erster so bekloppt, an einem Rheinmarathon teilzunehmen?

Nach Auswertung von reichlich Stehordnern mit Presseartikeln, Vorstandsprotokollen, Protokollen von Mitgliederversammlungen, Befragung von Zeitzeugen, kann unsere Festschrift, mit der sich Martin, Uli, Christian und meine Wenigkeit herumgeplagt haben, ausführlich Antwort auf diese wie auch auf andere Fragen geben.

Neben Zahlen, Daten, Fakten findet ihr viele interessante Fotos, nicht nur aus der Gründerzeit. Für einen kleinen Unkostenbeitrag, der zumindest einen Teil der Materialkosten decken soll, kann unser Machwerk beim Jubiläumsfest käuflich erworben werden.

Noch viel mehr Bilder aus 50 Jahren Rudergemeinschaft (Hunderte) werden am Abend per Beamer auf die Leinwand geworfen. Auch hier wird sich die Möglichkeit bieten, eine CD mit Bildern aus den Archiven von u.a. Kurt Gabriel, Thomas Reißner, Peter Schürmann und Dieter Wehrbein zu kaufen.

Man sieht sich, vielleicht ja auch nicht, weil so viele da sein werden.

Gerd Kießlich

Hummel-Regatta in Hamburg 12.06.2004

REGATTABERICHTE

Hummel-Regatta, Hamburg, 12.6.2004

Ein Tag ganz für die Masters

Aus dem Sportkalender Norddeutschlands, ja weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus, ist die Hummelregatta des RC Favorite Hammonia, der sein 150. Jubiläum in diesem Jahr feiert, nicht mehr wegzudenken. Vor 16 Jahren, inmitten einer Zeit politischen Aufbruchs, fassten Dr. Horst Behring und Horst Meyer den Entschluss zu dieser Regatta. Sie gibt eben dem Mastersrudern, das Älter einige für eine Eintagsfliege hielten, den Platz, der ihm gebührt. Im Laufe der Jahre hat sich ein stets verjüngtes Regattateam gebildet, das sich einige Belastungen zutraut. Zu den Eigenarten dieser Regatta zählt ja ein besonderer Maß an Service der Veranstalter wie ein mehrfacher „Meldeschluss" bis es eben allen passt.

Jedes Jahr kommen aus allen deutschen Landen mit Schwerpunkt Bundesländer um Hamburg, aber auch aus Berlin, Brandenburg und Sachsen Ruderinnen und Ruderer der Altersklassen an die Alster. Der Kerteminde Roklub ist Dauergast in Hamburg. Crocks aus Klagenfurt und Wien in Rgm. mit der Frankfurter RG „Borussia" fuhren alljährlich ihr unverändert großes Können vor. Begrüßt wurden die Mannschaften des RC Cham aus der Schweiz. Sicherlich war für einen Großteil der Mastersruderer die diesjährige Hummelregatta ein Aufgalopp zum internationalen FISA-Championat, Anfang September in Hamburg. Die Regattaveranstalter wiesen mit Stolz darauf hin, dass die Hummelregatta diesmal rund 20% mehr an Meldungen erhalten hatte als noch im Vorjahr. Die Zahl der Abmeldungen war verschwindend gering.

Viel spannungsloser ging es auch bei den Genehmigungsverfahren der Regatta in diesem Jahr zu. Da der Schutz des amerikanischen Generalkonsulates viel Platz des Geländes am Alsterufer beansprucht, musste man den Sattelplatz praktisch zweibeinen. Die Ruderer des nördlichen Teiles bis hin zur Fontenay hatten dadurch schon Wege bis zu den Bootsstegen zu laufen. Andere mussten sich mit Plätzen zwischen Parkplatzlücken arrangieren. Leichter konnte es keinem gemacht werden.

Die Siegerliste umfasst einen Großteil der teilnehmenden Vereine. Die Gebrüder Lübbert gewannen den Männer-Doppelzweier Altersklasse A für die Schweriner RG. Wilken von Behr und Joachim Ising holten für den Germania RV Eutin Siege im Männer-Einer oder -Doppelzweier mehrer Altersklassen. Klaus Carow ersiehte im Männereiner Altersklasse E Siege für den RC Neumünster. Lothar Kokoschka war siegreich für die RG Geesthacht im Manner-Einer und im Mixed-Doppelzweier Altersklasse D. Harald Grzybek von der RG Bottrop hat sich mit Reinhard Brandt einen Partner aus dem Kreis der Wanderruderer geholt und nach mehreren Regatten, bei denen natürlich in dieser schwierigen Bootsgattung des Männer-Zweier o.Stm. Lehrgeld gezahlt werden musste, konnnten sie in Hamburg das Teilnehmerfeld von hinten aufrollen und siegen. Heike Stich vom Frauen-Ruder-Club Wannsee, Berlin war der Sieg im Frauen-Einer Altersklasse A nicht zu nehmen. Mit ihrer Doppelzweierpartnerin Corinna Blanckmeister von dem Potsdamer RC „Germania" musste sie aber den Sieg im Frauen-Doppelzweier Altersklasse B den Berlinerinnen Karin Wutschke und Sabine Kambach von der RG Rotation überlassen. Die führen ein schnelles Rennen. Für Heike Stich gab es aber noch einen Sieg im Rennen der Frauen-Achter in einer Renngemeinschaft Dresden/Berlin.

Mit sieben Siegen am erfolgreichsten war allerdings ein weiteres Mal die RG „Hansa" Hamburg. Die Erfolge reichten vom Frauen-Achter und Frauen-Doppelvierer Altersklasse A bis zu Siegen in den Männer-Gig-Vieren und Mannes-Gig-Achtern. Dabei waren die in der Altersklasse D gestarteten Ruderer um Schlagmann Horst-Uwe Suess sich vor dem Start gar nicht so sicher gewesen. Aus verschiedenen Gründen hatte es vor der Hummelregatta kaum zum gemeinsamen Training gereicht. Als die Rennstarts aber hervorragend klappten und die Mannschaften in Führung waren, ließen sich die erfahrenen Männer nicht mehr einholen. Die Ruderinnen der RG „Hansa" kamen in den Frauenrennen im Doppelvierer und Achter der Altersklasse A zu Siegen. Die Maßstäbe setzen hier aber die Frauen in der Altersklasse B. Kerstin Knickrehm, Sabine Gundlach, Ines Deutschland und Andrea Boeden für den RV Empor rudernd, waren die zeitschnellste Doppelvierermannschaft.

Der Vereinsvorsitzende der RG „Hansa" Sebastian Franke verstand es immer noch gut zu kämpfen und führte mit Uwe Belger, Raimund Kruse und Volm Steingröver im Doppelvierer o.St. Altersklasse B die 1. Abteilung siegreich an.

Die zweite Abteilung wurde gewonnen von der Rgm. Berlin/Hamburg mit Olaf Strauss, Frank Kullak, Martin Weiss und Kay-Uwe Janicke.

Und was wäre eine Hummelregatta ohne die Achtermannschaften des Berliner Ruder-Clubs? Mit zwei Paukenschlägen im ersten und im letzten Rennen machten die Athleten um Schlagmann Peter Teichen ihrem Namen in den deutschen Ruderlanden alle Ehre. Der Sieg im ersten Rennen des Tages, dem Männer-Achter MDA 60 Jahre fiel vergleichsweise sicher aus. Im Rennen 34, dem Männer-Achter MDA 55 Jahre mussten sie sich dann schon strecken, um die Rgm. RC Witten/WSV Mülheim/RV Oberhausen hinter sich lassen zu können. Vielleicht kommt es in zwei Wochen bei den Mastersrennen in Schwerin zu einem erneuten Schlagabtausch.

Und bei den FISA-Masters-Championatsrennen auf der Regattastrecke in Hamburg-Allermöhe werden dann die Karten dank internationaler Beteiligung völlig neu gemischt.

Hans-Heinrich Busse

Die Figur des Hans Hummel, ein Wahrzeichen der Stadt Hamburg und Namenspatron der Hummel-Regatta.

366

rudersport 12|2004

Endlich werden auch Bottroper Ruderer (mal wieder?) in der Zeitschrift „Rudersport" erwähnt. Für alle, denen der obige Text über die Hamburger Hummelregatta zu klein ist, sei die entsprechende Passage (links unten) noch einmal wiederholt:

Harald Grzybek von der RG Bottrop hat sich mit Reinhard Brandt einen Partner aus dem Kreis der Wanderruderer geholt, und nach mehreren Regatten, bei denen natürlich in dieser schwierigen Bootsgattung des Männer-Zweier o.Stm. Lehrgeld bezahlt werden musste, konnten sie in Hamburg das Feld von hinten aufrollen und siegen.

Da kann man nur sagen: Weiter so. Sollten wir also demnächst ein paar Anfragen von anderen Vereinen bekommen, ob wir noch ein paar Wanderruderer für eine Renngemeinschaft abstellen könnten, wundert euch nicht.

Gerd Kießlich

Weener - Emden – Aurich - Wilhelmshaven 10.06.04 – 13.06.04

Wenn man übers Wasser von Emden nach Wilhelmshaven gelangen will, gibt es zwei Möglichkeiten: Man nimmt den gefährlichen Weg übers Nordseewatt, wie es bis Ende des 19. Jahrhunderts nötig war, oder man wählt den 1880-1888 gebauten Ems-Jade Kanal.

Den Schock der Maiwanderfahrt noch in den Knochen, zogen wir die sicheren 7 Schleusen und zahlreichen Dreh- und Klappbrücken den rauen Nordseewellen vor. Es ist viele Jahre her, dass wir auf diesem Kanal und auf diesem Teil der Ems gerudert sind. Obwohl damals nicht dabei, war mir vom Hörensagen in Erinnerung geblieben: Bevor die Ems in den Dollart oder die Nordsee mündet, ist sie auf ca. 100 km den Gezeiten unterworfen. Also bestimmten Ebbe und Flut die früheste Startzeit. Auch die späteste Ankunftszeit im rettenden Oldersum, der Schleuse zum gezeitenfreien letzten Stück des Ems-Seitenkanals, war dadurch vorgegeben.

Um 7:48 Uhr Niedrigwasser in Weener und um 13:15 Uhr Niedrigwasser in Pogum bedeuteten bei 210 km Anfahrt: Früh aus dem Bett! Fronleichnam um 6:15 Uhr Treffpunkt und um 6:30 Uhr Abfahrt. Und das hat geklappt! Trotz der Verzögerung durch die Auslosungsprozedur für Landdienst und Rudereinsatz waren wir um 10:30 Uhr auf der Ems.

Fast hätte ich die Radfahrer vergessen: Um auch Nichtruderern z.B. den Partnern, Gelegenheit zur Teilnahme anzubieten, war die Fahrt auch für Radfahrer ausgeschrieben. So fuhren wir mit 13 Teilnehmern, mit Prosper und Grafenwald, mit 3 Fahrrädern auf dem Anhänger und 2 Landdienstfahrzeugen gegen Norden.

Das abfließende Wasser war trotz nachlassender Ebbe recht schnell. Man hatte uns vor Bojen und den berühmten Aalhammen gewarnt. Doch durch den niedrigen Wasserstand waren die Aalfangeinrichtungen gut zu sehen und zu umfahren. Selbst der nur leichte Gegenwind sorgte aber schon für kabbeliges Wasser und wir kamen erleichtert bei Niedrigstwasser in Odersum an. Es war so wenig Brackwasser in der Ems, dass zunächst nicht geschleust wurde. Die Boote lagen im Schlamm und konnten nur mit artistischen Leistungen verlassen werden. Wir genossen auf dem Schleusengelände bei praller Sonne und lauwarmer Cerveza die Mittagspause. Nach weiteren 13 km (von 33) durch teilweise romantische Kanäle, durch die berühmte Emder Kesselschleuse und vorbei an wunderschönen Stadtvillen mit Gärten bis ans Wasser, beendeten wir beim Emder Ruderverein die erste Etappe.

Die Emder Matjestage begannen am Freitag. Die Kirmes war bereits aufgebaut. Es scheint sich ein riesiges Fest um die vorpubertären fermentierten Heringsfilets entwickelt zu haben. Wir ließen diese Touristenattraktion hinter uns und ruderten am nächsten Tag über den sich durch die Landschaft windenden Ems-Jade Kanal zur Schleuse „Kukelorum“. Dort warteten im schattigen kleine Biergarten unsere Radfahrer auf uns. Endstation an diesem Abend war die Schleuse Wiesens. Sie liegt kurz hinter Aurich. In der Auricher Jugendherberge verbrachten wir auch die, für manche von uns unruhige, zweite Nacht.

Samstags war eine längere Etappe von rund 33 km, mit einem Abstecher nach Wiesmoor über den Georg-Fehn Kanal, geplant. Unser Landdienst überzeugte uns aber, dass das wegen dreier, nicht eingeplanter Schleusen, nicht sinnvoll sei. So endete der dritte Tag, an dem uns zum ersten und einzigen Mal ein kräftiger Schauer erwischte, nach 22,4 km an einer der neueren Klappbrücken an der Verbindung zwischen Jever und Zetel.

Übernachtet wurde in einem Hotel mit ordentlichen schönen Zimmern in Wilhelmshaven. Die Fußballanhänger unter uns, die dort auch ihr Abendessen genossen, wurden mit schlechter Qualität zu hohen Preisen bestraft. Wie wir hörten speisten die anderen preiswert und reichlich im berühmten „Auflaufhaus“ in Wilhelmshaven.

Inzwischen verlief der Kanal nur noch „geradeaus“. Der übliche Westwind schob uns kräftig voran, so dass die Fahrt nicht zu mühsam wurde. Das leicht bräunliche Moorwasser im Kanal übt auf Wassertiere wohl keine große Anziehungskraft aus und so sahen wir außer Woll- und Milchreihern links und rechts am Ufer nicht viele Lebewesen, obwohl die Landschaft friedlich und dünn besiedelt schien.

Unsere Radfahrer konnten sich ja den ein oder anderen Abstecher vom Kanal weg erlauben.

Fortsetzung S. 4

Fortsetzung von S. 3

Trotzdem haben wir uns regelmäßig beim Landdienstwechsel oder bei unseren zünftigen Mittagspausen getroffen.

Wegen der längeren Rückreise war die letzte Etappe mit 14 km recht kurz gewählt. Ein Wilhelmshavener Ruderer empfahl uns ein kleines Restaurant in der Nähe. Unser Entschluss, dort vor der Rückfahrt gemeinsam eine „Kleinigkeit“ zu essen, erwies sich als Glücksfall: Vom süßen Apfelpfannkuchen über frischen Matjes mit Salat bis hin zu kühlem Jever gab es dort alles, was das Herz begehrt. So war für ausgezeichnete Stimmung ohne mahnendes Drängeln zum Aufbruch gesorgt. Auch die stark „gestaute“, 310 km lange Rückfahrt, nach 3 ½ Rudertagen und 796,4 Mannschafts- + einigen Radfahrkilometern überstanden wir daher ohne große Probleme.

Christian Isaiasz

Maiwanderfahrt

Die Maiwanderfahrt wurde dieses Jahr auf den 2. Mai verschoben, damit es nicht, wie so häufig, zur Terminüberschneidung mit der Jungen- und Mädchen-Regatta in Oberhausen kommt. Die Gelegenheit nutzten auch außergewöhnlich viele Jugendliche und meldeten ihre Teilnahme an.

In Linden-Dahlhausen starteten 4 Gig-Doppelvierer und 1 Gig-Doppelzweier, um die Strecke bis zum TVK Essen auf der Ruhr zurückzulegen. Der neue Wirt beim TVK hat die Pfannen für die Zubereitung diverser Schnitzelvariationen ordentlich geschwungen und unser früherer Ruderkamerad Manni Brüner und seine Frau haben sich um einen herzlichen Empfang beim TVK gekümmert.
Gestärkt ging es dann für diejenigen, die dem Bewegungsdrang nicht widerstehen konnten, auf die finale Runde über den Baldeneysee.

Eigentlich war also alles ganz super, entspannend und lustig, wenn da nicht das böse Wort (ich schreib es auch wegen der Befindlichkeiten der Geschädigten ganz klein) "bootsgasse" im Raum stehen würde.

Was ist passiert: Bei der Einfahrt in die erste Bootsgasse, ich glaube, wir hatten immerhin schon 1,2 km dieser Wanderfahrtstrecke hinter uns gebracht, kenterten wir mit der Notonecta - der Henker weiß warum - und wurden durch den Sog ins Unterwasser gezogen.

Eines weiß jetzt sicher jeder Teilnehmer ganz genau, nämlich warum er/sie immer das latente Bewusstsein hatte, in einer Bootsrutsche möchte ich niemals kentern. Der Wasserstand in der gefluteten Bootsrutsche ist immer noch sehr niedrig, es ist unglaublich eng und die Strömung ist brutal.
Das Hauptproblem sind aber die auf dem Grund angebrachten Metall-U-Profile, die zu allem Überfluss auch noch gegen die Strömung aufgestellt sind. Vom Boot und von der Strömung wird man über diese Eisen geschliffen, passt dabei auf, dass man keinen Ausleger, umherfliegenden Skull oder sonst etwas gegen den Kopf bekommt und zwischendurch möglichst den einen oder anderen Atemzug macht.

Tja, von der Notonecta (heißt übrigens übersetzt der Rückenschwimmer) müssen wir jetzt Abschied nehmen. Kleinholz ist wohl die richtige Bezeichnung für das, was unten mit uns ausgespuckt wurde. Die Reste der Notonecta sind im Foto dokumentiert

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

oder können am Bootshaus besichtigt werden.

Und wir, Ludger, Christoph, Anette, Uli und ich? Wir sind auch wieder am Bootshaus zu besichtigen. Nach dem Krankenhausbesuch noch am selben Tag war klar: Es ist kein Knochen gebrochen. Trotz der zum Teil erheblichen Verletzungen (Prellungen, Blutergüsse und Schnittwunden) muss man wohl sagen: Glück gehabt!

Britta Gabriel

Bekanntmachung

Aufgrund des in dem vorhergehenden Artikel beschriebenen Unfalls in einer Bootsrutsche hat der Vorstand der Rudergemeinschaft beschlossen, dass Bootsrutschen nicht mehr durchfahren werden, sondern die Boote grundsätzlich getreidelt oder umgetragen werden. Der Unfall am 02.05.04 hat leider gezeigt, dass selbst bei vorheriger Einweisung der Mannschaft durch einen erfahrenen Steuermann, ein Kentern des Bootes in der Bootsgasse nicht auszuschließen ist. Die dann möglicherweise auftretenden Unfallfolgen (insbesondere Personenschäden aber auch Bootsschäden) sind zu groß, als dass man dieses Risiko eingehen könnte.

Uli Overbeck

Biggeseeregatta

Bei der am vergangenen Wochenende zum 27. Mal ausgetragenen Biggeseeregatta in Olpe war die Rudergemeinschaft wieder einmal äußerst erfolgreich.

Unter anderem bedingt durch die Vorbereitungen auf unser eigenes großes Vereinsjubiläum am 17.07.04 gingen dieses Jahr nur wenige Ruderer aus der Breitensportabteilung in Olpe an den Start, so dass in erster Linie die Kinder- und Jugendabteilung für eine erfolgreiche Teilnahme verantwortlich zeichnen musste.

Das Trainergespann Andrea Schröder und Sebastian Deppe, die selbst im Gig-Doppelzweier mit Stm. auf der 500m Strecke starteten und einen guten zweiten Platz hinter der Renngemeinschaft aus Blankenstein/Hattingen erreichten, konnte mit den Leistungen seiner Schützlinge insgesamt zufrieden sein, auch wenn es für den einen oder anderen Ruderer im Training noch etwas zu tun gibt.

Nachwuchsruderer Daniel Görth konnte in zwei Rennen überzeugen: Im Einer setzte er sich gegen die Konkurrenz vom Creuznacher RV, SG DEMAG Wetter und der RG Hattingen/Blankenstein durch und im Doppelzweier siegte er gemeinsam mit seinem Partner Marcel Weber deutlich vor den Gegnern der SG DEMAG Wetter und der Arbeitsgemeinschaft Bonner Schülerrudervereine.

Im Senior-Männer-Einer musste sich Tobias Fernholz erst im Schlussspurt dem Gegner von der RG Hattingen / Blankenstein geschlagen geben. Nur 6/10 Sekunden fehlten ihm zum Sieg.
Tim Butscheck, der erst seit ca. 5 Monaten dem Rudersport nachgeht, konnte sich ebenfalls zweimal in die Siegerlisten eintragen. Er war gewann zusammen mit Jan Verhoeven, Tilmann Wehrbein, Thorsten Heinsohn und Steuerfrau Johanna Wagner den Senior-Männer-Gig-Vierer mit Stf. und saß auch mit im siegreichen Senior-Männer-Achter.
Das Rennen um den traditionellen „Panneklöpper“-Wanderpokal war natürlich auch der Höhepunkt der Kurzstrecke am Samstag. Die Mannschaft um Schlagmann Jan Verhoeven siegte souverän in einem Start-Ziel-Sieg vor den Mannschaften vom RC Sorpesee, GTRV Neuwied und der RG Hattingen/Blankenstein.

Diese Ruderer feierten so eine gelungene Generalprobe für das Achterrennen am 17.07. anlässlich der 50-Jahr-Feier der Rudergemeinschaft, wo es gegen die starken Rennmannschaften unserer benachbarten Rudervereine geht.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Am Abend gab es eine Disko im Festzelt, wo "DJ Manni" ordentlich einheizte und die Bottroper Ruderer wie gewohnt gute Stimmung verbreiteten.

Am Sonntag ging es mit 21 Ruderern auf die Langstrecke, wobei jede Mannschaft insgesamt 21 Kilometer zu rudern hatte.

In der Konkurrenz um „Das blaue Band vom Biggesee“ versuchte sich am Samstag Andrea Schröder mit ihrer Schwester Christina im Renndoppelzweier über die 21 Kilometer lange Distanz. Aber gegen die starke Konkurrenz reichte es noch nicht ganz.

Jeweils ein 2. Platz in der Kurz- und Langstreckenwertung sowie ein 3. Platz in der Gesamtwertung blieben das erfreuliche Ergebnis des Wochenendes für die Rudergemeinschaft.

Die erstplatzierten Bottroper Mannschaften auf der Kurzstrecke im einzelnen:

Senior-Männer-Gigvierer: Jan Verhoeven, Tim Butscheck, Tilmann Wehrbein, Thorsten Heinsohn, Stf.: Johanna Wagner

Mädchen-Doppelzweier Jahrg. 86/87:
Christina Schröder, Johanna Wagner

Jungen-Doppelzweier 88/89:
Daniel Görth, Marcel Weber

Jungen-Einer 88/89:
Daniel Görth

Jungen-Doppelvierer 90/92:
Christian Horst, Patrick Eymael, Till Hamann, Matthias Jähn, Stm.: Jonas Dietz

Senior-Männer-Achter:
Sebastian Deppe, Florian Deppe, Stefan Sperl, Tilmann Wehrbein, Thorsten Heinsohn, Tobias Fernholz, Tim Butscheck, Jan Verhoeven, Stm.: Johannes Reidick

Uli Overbeck

Rudern in der Literatur

Dirk Kurbjuweit: Schussangst

Ein spannender politischer Roman, 1999 erschienen, der im vorigen Jahr auch verfilmt wurde.

Kurzbeschreibung:
Lukas Eiserbeck, 2 Meter groß, durchtrainiert, ist aus der Mannschaft des Junior-Achters ausgestiegen, um nach Hamburg zu gehen und seine Runden als Zivildienstleistender in einer alten Klapperkiste zu drehen. Nachdem Isabella ihn zurückgewiesen hat, wird der unsichere junge Mann zum Einzelkämpfer. Er plant die Ermordung des Serbenführers Karadzic, damit wieder Frieden im ehemaligen Jugoslawien einzieht und Isabella zu ihm zurückkehrt. Am Ende zielt er aber auf eine Politikerin, die als friedliche Gegenfigur des serbischen Kriegstreibers gilt. Nach der Tat rudert er gemächlich zum Bootshaus zurück, wo Polizei und Presse schon auf ihn warten. Sein Ziel ist erreicht: „Hey Isabella“, winkt er kurz in die Kamera, mehr wollte er nicht.

Gefunden von Gerd Kießlich

Das neue Ruderrätsel

Tja, muss ausfallen.

Ich habe einfach keine Zeit gefunden, eins auszutüfteln.

Für die nächste Ausgabe sage ich aber zu, dass wieder ein Begriff zu suchen sein wird, der mit dem Rudersport und unserem Verein irgendwie in Verbindung steht.

Gerd Kießlich

Impressum:

Herausgeber: Rudergemeinschaft Bottrop

Verantwortlich für den Inhalt: Der Vorstand